

Erschienen im Jahre 1980 in der Zeitschrift »emotion«.

**Bernd Senf**

## **Autoritäre Kleinfamilie und Sexualunterdrückung (1980)**

### **Eine Einführung in Wilhelm Reichs »Die sexuelle Revolution« (2)**

*„Es ist eine echte, tief umwälzende Revolution der kulturellen Seinsverhältnisse, die wir durchleben ... Die Umwälzung unseres Lebens greift tief an die Wurzel unserer emotionalen, sozialen und wirtschaftlichen Existenz ... Wenn ich von revolutionären Umwälzungen unserer kulturellen Seinsverhältnisse spreche, so habe ich vor allem die Ablösung der patriarchalisch-autoritären durch die natürliche Familienform im Auge“.*  
(Wilhelm Reich: Die sexuelle Revolution, S. 14f)

Über seine Arbeit in den sexualpolitischen Beratungsstellen und in der Sex-Pol-Bewegung in Wien und Berlin wurde Reich mit dem auch unter Arbeitern weit verbreiteten psychischen Elend konfrontiert. Da sich für ihn in seiner klinischen Praxis ein unmißverständlicher Zusammenhang zwischen psychischer Erkrankung und Sexualunterdrückung enthüllt hatte, ging er in seinen soziologischen Arbeiten systematisch der Frage nach den gesellschaftlichen Hintergründen und Funktionen der Sexualunterdrückung nach. Dies führte ihn zur genaueren Untersuchung der Struktur der autoritären Kleinfamilie und der in ihr typischerweise ablaufenden psychischen Prozesse sowie zur Auseinandersetzung mit der herrschenden Familienideologie und Sexualmoral.

Die autoritäre Kleinfamilie spielt im Zusammenhang mit der Sexualunterdrückung und den damit einhergehenden zwangsmoralischen Regulierungen in mehrfacher Hinsicht eine zentrale Rolle. Ihre besondere Struktur bewirkt

- die Unterdrückung der kindlichen Sexualität als Kern für die Herausbildung ängstlicher und angepaßter autoritärer Charakterstrukturen (1)
- die Unterdrückung der Sexualität der Jugendlichen und deren zwangsmoralische Vorbereitung auf die monogame Ehe (2)
- die Frustrierung der sexuellen Bedürfnisse der Ehepartner und das Auslassen der Ehemisere an den Kindern (3)

### **Familienideologie und Ehemisere**

Die Struktur der autoritären Kleinfamilie (und die damit notwendig verbundene Sexualunterdrückung) bewirkt nach Reich gerade das Gegenteil dessen, was durch die herrschende Familienideologie als Wesen von Ehe und Familie verkündet wird: Die Sexualunterdrückung mache die Menschen liebesunfähig und erzeuge dadurch erst die Misere im Zusammenleben der Ehepartner - eine Misere, die in immer krasserem Widerspruch tritt zu den von der Familienideologie verbreiteten Normen von Ehe- und Familienglück. Trotz dieser Misere wird die Auflösung der Ehe aus ökonomischen, juristischen und moralischen Gründen erschwert bzw. unmöglich gemacht. Reich:

*„Da es unwahrscheinlich, ja sexualökonomisch unmöglich ist, daß ein sexuell voll intakter Mensch sich den Bedingungen der ehelichen Moral unterwirft - nur ein Partner, und mit diesem lebenslänglich -, ist eine tiefgreifende Unterdrückung des Sexualbedürfnisses, vor allem bei der Frau, allererste Forderung ... Aber die gleichen Forderungen sind es, die die Ehe untergraben, sie schon bei ihrer Schließung dem Untergang weihen. Die Forderung der lebenslänglichen Geschlechtsgemeinschaft birgt von vornherein die Revolte gegen den Zwang in sich, die sich bewußt oder unbewußt umso heftiger gestaltet, je lebendiger und aktiver die sexuellen Bedürfnisse sind.“* (Sexuelle Revolution, S.150)

*„Die Ehen könnten, eine Zeitlang zumindestens, gut sein, wenn sexuelle Übereinstimmung und Befriedigung bestünde. Voraussetzung dessen wäre aber eine sexualbejahende Erziehung, sexuelle Erfahrung vor der Ehe, Überwindung der herrschenden gesellschaftlichen Moral. Das aber, was die Ehe unter Umständen gut gestaltet, ist gleichzeitig der Totengräber der Ehe, denn ist die Sexualität einmal bejaht, ist die moralische Anschauung überwunden, dann gibt es kein inneres Argument gegen den Verkehr mit anderen Partnern (außer eine gewisse Zeit lang, aber sicher nicht lebenslänglich, die Treue aus Befriedigkeit); die eheliche Ideologie geht unter, die Ehe ist keine Ehe mehr, wohl aber eine sexuelle Dauerbeziehung, die sich gerade wegen der wegfallenden Unterdrückung der genitalen Wünsche, bei sonst gutem Einvernehmen im ganzen glücklicher gestalten kann, als es je die strenge Einehe vermag.“* (S.151)

*„So miserabel und trostlos, so leidvoll und unerträglich die Ehesituation und Familienkonstellation ist, ideologisch muß sie nach außen sowohl wie nach innen von den Familienmitgliedern verfochten werden. Die gesellschaftliche Notwendigkeit dieses Seins zwingt zum Vertuschen der Misere und zu ideologischem Hochhalten der Familie und Ehe, erzeugt auch die weit verbreitete Familiensentimentalität und die Schlagworte vom „Familienglück“, vom „trauten Heim“, vom „stillen Ruhepunkt“ und vom Glück, das die Familie angeblich für die Kinder bedeutet. Aus der Tatsache, daß es in unserer Gesellschaft außerhalb der Ehe und Familie noch trostloser aussieht, weil da jeder materielle, rechtliche und ideologische Schutz des Sexuallebens fehlt, schließt man auf die Naturnotwendigkeit der Familiensituation.“* (S.90)

### **Zwangsfamilie als Produktionsstätte des Konservatismus**

Die ideologische Verklärung der an sich trostlosen Familiensituation hat nach Reich die gesellschaftliche Funktion, den tatsächlichen Herrschaftscharakter der Familienstruktur und der mit ihr einhergehenden Sexualunterdrückung zu verschleiern. In seinem Buch »Die sexuelle Revolution« geht es ihm vor allem darum, diesen Herrschaftscharakter der autoritären Kleinfamilie und ihre Funktion im Rahmen einer repressiven Gesellschaft herauszuarbeiten. Dabei kommt er zu folgender Einschätzung:

*„Die wichtigste Erzeugungsstätte der ideologischen Atmosphäre des Konservatismus ist die Zwangsfamilie. Ihr Grundtypus ist das Dreieck: Vater, Mutter und Kind. Während die konservative Anschauung in der Familie die Grundlage, wie manche sagen, die »Zelle« in der menschlichen Gesellschaft*

*überhaupt sieht, erblicken wir in ihr bei Berücksichtigung ihrer Wandlungen im Laufe der historischen Entwicklung und ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Funktion ein Ergebnis bestimmter ökonomischer Strukturen ... Wenn aber die konservative Sexualethik und die Rechtsordnung von der Familie immer wieder als der Grundlage des »Staates« und der »Gesellschaft« sprechen, so haben sie nur in dem Sinne recht, daß die Zwangsfamilie zum Bestand des autoritären Staates und der autoritären Gesellschaft untrennbar gehören. " (S.88)*

*„Ihre kardinale Aufgabe, diejenige, um deren willen sie von konservativer Wissenschaft und konservativem Recht am meisten verteidigt wurde, ist ihre Eigenschaft als Fabrik autoritärer Ideologien und konservativer Strukturen. Sie bildet den Erziehungsapparat, durch den fast ausnahmslos jedes Mitglied der Gesellschaft vom ersten Atemzug an hindurch muß. Nicht nur als Institution autoritärer Art, sondern, wie wir gleich sehen werden, kraft ihrer eigenen Struktur, beeinflusst sie das Kind im Sinne der konservativen Weltanschauung; sie ist der Mittler zwischen der wirtschaftlichen Struktur der Gesellschaft und deren ideologischem Überbau, sie ist durchtränkt von der konservativen Atmosphäre, die sich notwendigerweise in jedem ihrer Mitglieder unauslöschlich einprägt. Sie übermittelt durch ihre Formation und durch direkte Beeinflussung nicht nur allgemeine Einstellungen zur bestehenden Gesellschaftsordnung und konservative Gesinnungsart, sondern nimmt auch insbesondere durch die sexuelle Struktur, der sie entspringt und die sie weiterpflanzt, unmittelbaren Einfluß auf die sexuelle Struktur der Kinder in konservativem Sinn. Es ist kein Zufall, daß die Einstellung der Jugend für bzw. gegen die herrschende Ordnung bis zu einem sehr hohen Grad in einem proportionalen Verhältnis zu der Einstellung für bzw. gegen die Familie steht. Es ist auch kein Zufall, daß die konservative und reaktionäre Jugend im ganzen und großen, von abweichenden Einzelfällen abgesehen, familienanhänglich und -erhaltend, die revolutionäre Jugend dagegen familienfeindlich und -zerstörend ist und sich aus dem Familienverband mehr oder weniger vollständig löst. Das hängt mit der sexualfeindlichen Atmosphäre und Struktur der Familie, mit den Beziehungen der Familienmitglieder zueinander aufs innigste zusammen. " (S.88f)*

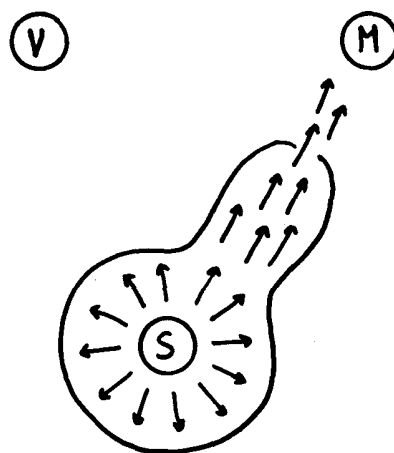
Woraus leitet Reich derart weitreichende, in den Ohren der Konservativen geradezu ungeheuerlich klingende Thesen ab? Er gelangt zu einer solch radikalen Kritik der Zwangsfamilie aufgrund seiner charakteranalytischen Arbeit, bei der immer deutlicher wurde, welche schwerwiegende psychische Schäden durch die typische Struktur der autoritären Kleinfamilie bei deren Mitgliedern erzeugt worden waren; und daß diese psychischen Schäden notwendig verbunden sind mit der Hervorbringung autoritärer Charakterstrukturen, die sich in die gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisse widerstandslos einfügen bzw. diese Verhältnisse und damit ihre eigene Unterdrückung sogar aktiv unterstützen. Wie läßt sich dieser Zusammenhang zwischen Familienstruktur, Charakterstruktur und Krankheit sexualökonomisch erklären?

### **Autoritäre Kleinfamilie, Sexualunterdrückung und Ödipuskomplex**

Reich greift zur Erklärung dieses Zusammenhangs auf Erkenntnisse zurück, zu denen bereits der frühe Freud gelangt war und die unter dem Begriff des »Ödipus-Komplexes« zusammengefaßt werden.

Die typische Struktur der autoritären Kleinfamilie ist gekennzeichnet durch das Dreiecksverhältnis zwischen autoritärem Vater, ökonomisch und sexuell abhängiger Mutter und Kind. An anderer Stelle in diesem Heft (4) wurde darauf hingewiesen, daß die kindliche Triebentwicklung verschiedene Phasen durchläuft (orale, anale, genitale Phase), wobei die Unterdrückung dieser Bedürfnisse - je nachdem, in welcher Phase und mit welcher Intensität sie Platz greift - unterschiedliche Strukturen des Charakterpanzers hervorbringt. Die Herausbildung *autoritärer* Charakterstrukturen hängt vor allem zusammen mit der Unterdrückung der kindlich-genitalen Sexualität. Die genitale Phase der kindlichen Triebentfaltung ist dadurch gekennzeichnet, daß sich die Triebenergien zunehmend auf die Genitalien konzentrieren und nach Befriedigung drängen - durch genitalen Kontakt mit anderen oder durch Onanie, wobei sich die Triebenergien als Liebesbedürfnisse auf andere Personen richten.

In der typischen autoritären Kleinfamilie, in der das Kind von anderen Kindern weitgehend isoliert aufwächst bzw. das Ausleben sexueller Bedürfnisse der Kinder streng tabuisiert ist, richten sich die genitalen Bedürfnisse des Kindes typischerweise auf den jeweils andersgeschlechtlichen Elternteil. Der kleine Sohn z.B. richtet seine Liebesbedürfnisse auf die Mutter. (*Abb.1-5* wollen diese Struktur und die daraus folgende psychische Dynamik aus der Sicht des Sohnes veranschaulichen - in Anlehnung an die bereits weiter oben verwendete grafische Darstellungsform.) (5)



*Abb.1*

Diese Liebesbedürfnisse des Sohnes können in der autoritären Familie jedoch nicht ausgelebt werden. Ganz abgesehen von den sexuellen Hemmungen und Ängsten, die die Mutter selbst schon verinnerlicht hat und die ihre emotionelle Blockierung gegenüber dem Sohn bewirken, erlebt der Sohn den Vater als Rivalen. Der Vater schiebt sich sozusagen zwischen Mutter und Sohn und beansprucht für sich die Liebeszuwendungen der Mutter (*Abb.2*).

Für den Sohn bedeutet das einen immer wieder schmerzlichen Verlust, der schließlich zu einer Verdrängung der auf die Mutter gerichteten genitalen Bedürfnisse führt. Die kindlich-genitale Lust wird auf diese Weise blockiert, wodurch bereits ein Keim gelegt wird für die Störung sexueller Erlebnisfähigkeit in der Pubertät und im Erwachsenenalter.

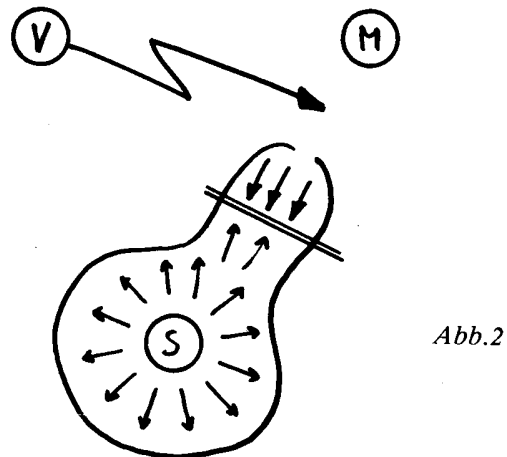


Abb.2

Damit ist aber erst ein Teil des psychischen Dramas beschrieben, das sich in der autoritären Kleinfamilie abspielt. Die Verdrängung der genitalen Bedürfnisse führt zu einer Aufstauung der Triebenergien, die nunmehr danach drängen, sich als Haß gegen den autoritären Vater zu entladen (Abb.3). Der Sohn entwickelt z.B. Wutausbrüche, schlägt auf den Vater ein usw. Unter Ausübung seiner „elterlichen Gewalt“(!) und unter Anwendung aller möglichen körperlichen und/oder seelischen Strafen wird der Vater die Auflehnung seines Sohnes mehr oder weniger rigoros brechen. Die schmerzhaft Erfahrung, gegenüber dem gehaßten Vater der Schwächere zu sein, erzwingt beim Sohn schließlich eine Verdrängung seines Hasses (Abb.4).

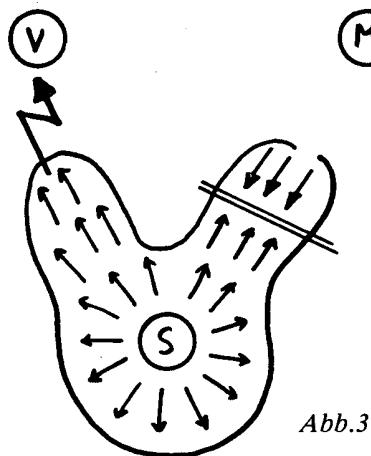
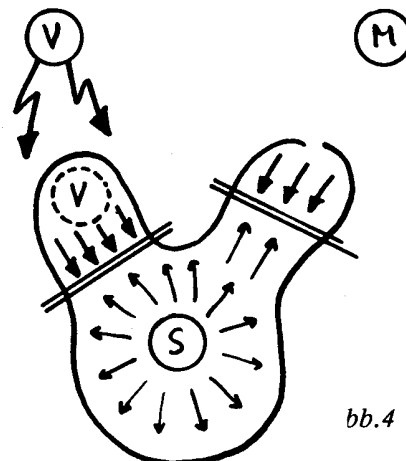


Abb.3



bb.4

Die Verdrängung dieses Konflikts zum Vater kann - und dies ist eine ganz zentrale Entdeckung Freuds - nur gelingen über eine »Identifizierung« des Sohnes mit dem Vater: Alles, was der Vater verkörpert, seine Verhaltensweisen und Wertvorstellungen, werden vom Sohn »verinnerlicht«, werden zu einem Teil der eigenen psychischen Struktur des Sohnes. (Abb.4 will diese Verinnerlichung durch das nach innen hereingenommene „V“ symbolisieren.)

Es mag paradox klingen, aber es ist eine von Freud entdeckte und von Reich u.a.

immer wieder bestätigte Logik psychischer Prozesse: Diejenige Person, die die genitalen Bedürfnisse des Kindes am rigorosesten unterdrückt und deshalb am meisten gehaßt wird, wird schließlich - über eine autoritär erzwungene Verdrängung des kindlichen Haßgefühls - zum großen Vorbild für das Kind. Dieses Vorbild bleibt in der Psyche des Kindes auch dann noch tief verankert, wenn die Person längst keine reale Rolle mehr spielt. Sie mag sogar längst tot sein oder weit weg wohnen, die verinnerlichten Normen büßen dennoch nichts von ihrer Kraft ein und werden von dem betreffenden Menschen mit der vollsten Überzeugung als seine eigene Meinung angesehen. Denn der Mechanismus der Identifizierung bleibt selbst unbewußt. Die Identifizierung z.B. des Sohnes mit dem Vater ist im übrigen umso totaler, je stärker das Haßgefühl gegen ihn gewesen ist und je rigoroser, der Vater seine Autorität durchgesetzt hat. Und das Haßgefühl war umso stärker, je vollständiger die kindlich-genitalen Bedürfnisse unterdrückt wurden. Beides - die Unterdrückung der Sexualität und die Durchsetzung der Autorität - wird durch die Struktur der autoritären Kleinfamilie geleistet.

### **Sexualunterdrückung und Verinnerlichung gesellschaftlicher Normen**

In der Charakterstruktur des Sohnes werden auf diese Weise auch Normen verankert, die der Vater seinerzeit verinnerlicht hat, sei es aus seiner eigenen Kindheit oder aus seiner Arbeit usw.. Was für den Vater in seiner ökonomischen Existenz überlebensnotwendig ist - z.B. eine bestimmte Disziplin und Unterordnung als Lohnarbeiter oder eine bestimmte Aufstiegsorientierung als Angestellter - wird über den psychischen Mechanismus der Identifizierung als Wertvorstellung und Verhaltensweise in der Charakterstruktur des Sohnes verankert. Die Sexualunterdrückung in der autoritären Kleinfamilie erfüllt insofern auch die Funktion, die aus der ökonomischen Struktur der Gesellschaft sich ableitenden und für die Aufrechterhaltung des Herrschaftssystems unabdingbaren Normen zu verinnerlichten Normen der einzelnen Individuen werden zu lassen. Die Familie ist insofern sozusagen ein Transmissionsriemen, über den die Normen des Herrschaftssystems in die psychische Struktur der Kinder übertragen werden.

### **Autoritärer Charakter und autoritäre Gesellschaft**

Die verinnerlichten Normen wirken ihrerseits wieder zurück auf die Gesellschaft, und zwar über den von Freud so genannten Mechanismus der »Projektion«. Das verinnerlichte Bild vom autoritären Vater (V) wird in späteren Lebenssituationen auf andere Personen bzw. auf andere Situationen »projiziert« (ähnlich wie ein Dia-Projektor das Dia auf eine Leinwand projiziert). Der Lehrer z.B. oder der Vorgesetzte mögen zwar äußerlich ganz anders aussehen als der Vater, aber sie verkörpern ebenfalls Autorität (A). Aus diesem Grund wird das Bild des autoritären Vaters auf sie projiziert. (Abb. 5 will diesen Vorgang symbolisieren.)

Gegenüber der neuen Autorität werden dadurch unbewußt die gleichen Ängste wieder aufgewühlt, die seinerzeit gegenüber dem autoritären Vater eine Rolle gespielt haben und schließlich verdrängt wurden. Und um diese furchtbaren Ängste zu vermeiden, findet auch jetzt wieder eine unbewußte Identifizierung mit der neuen Autorität statt. Aus der eigenen Schwäche und Angst, die das Resultat autoritärer Erziehung und

Sexualunterdrückung ist, entwickelt sich auf diese Weise ein abgeleitetes, ein »kompensatorisches« Bedürfnis nach Unterwerfung unter autoritäre Personen und nach Anpassung an autoritäre gesellschaftliche Strukturen. Der autoritäre Charakter, der sich nach oben hin unterwirft, spielt dabei gleichzeitig nach unten hin gegenüber Schwächeren und Untergebenen seine Autorität voll aus. Auf diese Weise trägt er selbst - passiv oder aktiv - zur Aufrechterhaltung einer hierarchischen, patriarchalischen Herrschaftsstruktur bei.

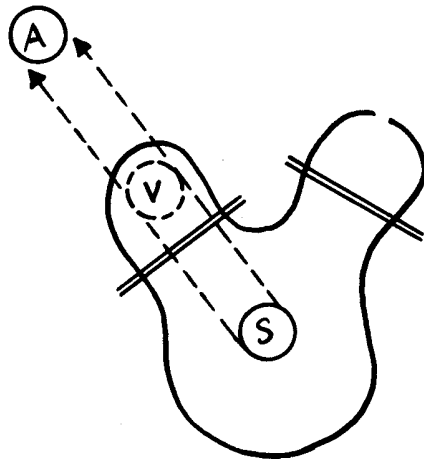


Abb.5

*„Die politische Funktion der Familie ist also eine doppelte:*

1. Sie reproduziert sich selbst, indem sie die Menschen sexuell verkrüppelt; indem sich die patriarchalische Familie erhält, konserviert sich auch die Sexualunterdrückung mit ihren Folgen: Sexualstörungen, Neurosen, Geisteskrankheiten, Sexualverbrechen.
2. Sie erzeugt den autoritätsfürchtigen, lebensängstlichen Untertan und schafft derart immer neu die Möglichkeit, daß Massen durch eine Handvoll Machthaber beherrscht werden können.

*So gewinnt die Familie für den Konservativen ihre besondere Bedeutung als Bollwerk der von ihm bejahten Gesellschaftsordnung. Daher kommt es auch, daß sie in der konservativen Sexualwissenschaft eine der am schärfsten verteidigten Positionen ist. Denn sie ist „staats- und volkserhaltend“ - im reaktionären Sinn. Die Bewertung der Familie darf uns daher als Maßstab für die Beurteilung der allgemeinen Natur gesellschaftlicher Ordnungen dienen.“ (S.95)*

Für eine weitere Diskussion im Zusammenhang mit dem Thema dieses Aufsatzes bieten sich z.B. folgende Fragestellungen an:

- Spielt die autoritäre Kleinfamilie heute noch die Rolle wie zu der Zeit, als Reich die »Sexuelle Revolution« schrieb? Wenn nein: Welche Veränderungen in der vorherrschenden Familienstruktur haben sich seither ergeben, und wie schlagen sich die Veränderungen in den Charakterstrukturen nieder?

- Welche Bedeutung haben die außerhalb der Familie wirksamen Einflüsse (Kindergärten/-läden, Heime, Schulen usw.) auf die psychische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen?
- Welche Einflüsse gehen von Faktoren aus, die unabhängig von der Struktur der Familie sind: Fernsehen, Massenmedien, keine natürliche Umgebung) usw.?
- Ist angesichts der Wirksamkeit außerfamiliärer Einflüsse Reichs »Sexuelle Revolution« bzw. seine Theorie des Charakterpanzers überholt, oder haben sich nur die konkreten Formen der Unterdrückung natürlicher Triebbedürfnisse verändert? Und entsprechend die konkrete Form des Charakterpanzers?
- Wie sind die Veränderungen in der Sexualerziehung einzuschätzen? Beinhaltet die vorherrschende Sexualerziehung eine uneingeschränkte Bejahung der sexuellen Lust von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen? Oder erzeugt bzw. befestigt sie die sexuellen Ängste?
- Wie verhält sich die Sex-Welle (in Filmen, Werbung, Illustrierten, Pornos, Sex-Shops, Peep-Shows usw.) zu dem, was Reich mit »sexueller Revolution« gemeint hat?
- Wie könnten konkret Alternativen zur autoritären Kleinfamilie aussehen, die weniger repressiv und weniger krankmachend sind?
- Haben sich die Familienideologie und die herrschende Ehemoral seit Reich wesentlich verändert?
- Ist angesichts des veränderten Ehescheidungsrechts in der BRD die Reichsche Kritik der Zwangsehe hinfällig geworden?
- Welche Einflüsse auf die psychische Entwicklung und Situation der Erwachsenen gehen unmittelbar vom Arbeitsprozeß bzw. von der Arbeitslosigkeit aus? Widersprechen diese Einflüsse der Reichschen Theorie, oder lassen sie sich mit ihr verbinden?

(1) Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: Die sexuelle Revolution, Frankfurt 1971, S.88-95

(2) Siehe hierzu im einzelnen W.Reich: Die sexuelle Revolution, S.96-126

(3) Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: Die sexuelle Revolution, S.127-155

(4) Bernd Senf: Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit und Gesellschaft, in: »emotion« 1/1980

(5) a.a.O.